



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

453 (2.10.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205735)



### Zahlung der Befoldungsbezüge der badischen Staatsbeamten

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:  
Die Befoldungsbezüge der badischen Beamten und Lehrer wurden bisher im allgemeinen von der Landeshauptkasse erst nach vorangegangener Anweisung durch die zuständige Zentralbehörde bezahlt. Das Finanzministerium hat nunmehr in dem Bestreben, die Beamten möglichst rasch in den Besitz der ihnen zustehenden Befoldungsbezüge zu bringen, für die Durchführung der Befoldungsnachzahlungen ein neues Verfahren eingeführt. Mit der Berechnung der Nachzahlung und mit der Aufstellung der Anweisung werden allgemein die Bezirksbehörden betraut unter Beibehaltung der Rechnungslegung durch die Zentralstellen. Den Bezirksbehörden ist aber auch, und darin liegt das Wesentliche der Neuerung, die Durchführung der Nachzahlungen, die im Anschluß an allgemeine Befoldungsänderungen zu leisten sind, in die Hand gegeben. Bei der Art und Weise der Zahlung wird unterschieden zwischen den Beamten, die sich ihre Bezüge regelmäßig auf eine Bank oder Sparkasse überweisen lassen und denjenigen, die im Besitze eines Postcheckkontos sind oder ihre Bezüge bar erhalten.

Statt der Ueberweisung des Geldes durch die Landeshauptkasse an die vom Empfänger bezeichnete Geldanstalt (Bank, Sparkasse usw.) erhält künftig der einzelne Befoldungsempfänger dieser Art einen Scheck auf die Badische Bank. Diese Schecks (Befoldungsschecks) werden von den Bezirksbehörden im Anschluß an die Berechnung der Nachzahlung ausgestellt und den einzelnen Zahlungsempfängern sofort ausgefolgt. Bei den Lehrern treten an die Stelle der Bezirksbehörden die Anstaltsleitungen, Kreisinspektoren, Volksschulrektorate, sowie als amtliche Befoldungsrechner bestellte Lehrer. Der Befoldungsempfänger kann den Scheck bei seiner Geldanstalt (Bank, Sparkasse usw.) auf sein Konto gutschreiben lassen. Er ist aber in der Einlösung des Schecks nicht beschränkt. Die mit dem Amtssempel versehenen, von einer badischen Staatsbehörde ausgestellten Schecks werden von jeder Geldanstalt (Bank, Sparkasse usw.) angenommen.

Für die Inhaber von Postcheckkonten und für die Beamten, die ihre regelmäßigen Bezüge bar erhalten, stellen die Befoldungsbehörden Postüberweisungen und Postschecks aus. Sie geben die Postschecks und Ueberweisungen sofort an die Landeshauptkasse weiter, die sie nach Befolgung der maßgebenden Unterschrift umgebend dem Postbeamten zum Vollzug der Ueberweisung oder Barauszahlung zuweist. Die regelmäßigen auf den Erlös des Monats oder Vierteljahres zu leistenden Gehaltszahlungen wird die Landeshauptkasse auch weiterhin in der bisherigen Weise erledigen.

Das neue Verfahren bei der Nachzahlung der Befoldungserhöhungen wird eine möglichst rasche Zahlung gewährleisten und voraussichtlich die vielfach geäußerten Wünsche der Beamten auf möglichst schnelle Zahlung voll erfüllen. Mit seiner Einführung werden wohl auch die vielfachen Klagen über den verspäteten Vollzug der Befoldungsänderungen verstummen. Als nachteilig erweist sich immer wieder, daß viele Beamten und Lehrer immer noch an der Zahlung in bar festhalten. Die jetzige Zeit der Zahlungsmittelknappheit macht es jedem Staatsbürger zur doppelten Pflicht, zur Verminderung des Notenumlaufs beizutragen. Jeder im öffentlichen Dienste stehende Zahlungsempfänger sollte darnach handeln. Für die Inhaber von Bank- oder Sparkassenkonten besteht die Möglichkeit, diese Zahlungen durch Scheck zu begleichen. Von dieser Möglichkeit wird nach viel zu wenig Gebrauch gemacht. Fast jedes Geschäftshaus hat Bankverbindung und nimmt Schecks in Zahlung, von Unbekannten unter Umständen unter Zurückbehaltung der Ware, bis festgestellt, daß der Scheck in Ordnung ist. Es ist umständlich und heißt den Bargeldumlauf unnötig vergrößern, wenn jemand, der an ein Geschäftshaus eine größere Zahlung zu leisten hat, den Betrag bei der Bank oder Sparkasse bar abhebt und dem Geschäftshaus überbringt, welches ihn seinerseits wieder seiner Bank zuführt. Die Zahlung wird in diesem Falle viel einfacher durch Scheck geleistet.

### Städtische Nachrichten

#### Bezirksynode des Kirchenbezirks Mannheim

Am vergangenen Mittwoch, den 27. September, fand in den Konfirmandenhäusern der Christuskirche die Synode des Kirchenbezirks Mannheim statt. Die Tagung, die unter der Leitung des Kirchenrats von Schaeppeler stand, begann mit dem Lutherlied, dem sich die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden anschloß. Sie war auf die Gedanken des Pauluswortes im Epheserbrief Kap. 6, 10-13 aufgebaut. Danach gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten des durch den Tod abgerufenen Seligensgeistlichen Dr. Valentin Schönböck, sowie der Mitglieder der Synode, die in den letzten beiden Jahren wegzogen oder in den Ruhestand getreten sind. Darauf wurde in die Verhandlungen eingetreten. Herr Renz erstattete den Bericht über die religiös-öffentlichen Zustände des Kirchenbezirks. Die Ausprüche, die besonders lebhaft war, schloß sich an verschiedene Fragen an, die der Berichterstatter am Schluß seiner Ausführungen stellte. Die Stärkung des Gemeindegottesdienstes wird allseits als eine der dringendsten Pflichten anerkannt. Allen Zerspaltungsvorfällen muß von allen ihrer Verantwortung bewußten Gemeindegliedern entgegen gearbeitet werden. Ein evangelisches Gemeindeblatt sollte bald möglichst ins Leben gerufen werden. Einmütig wurde von der Synode beauftragt, daß nach einem Beschluß des Stadtrats an dem Karfreitag auch Theateraufführungen ersten Inhalts in Zukunft gestattet sein sollten. Es wird hierin eine Vertiefung des religiösen Gefühls des kirchlichen Protestantismus erblickt. Schritte gegen diesen Beschluß sind getan und werden gutgehehen.

### Film-Rundschau

#### Mannheimer Lichtspiele

Die U.-L.-Lichtspiele geben diesmal „Dihello“. Auf dem Programm steht nach dem Drama von Shakespeare. Es mag das sein und doch ist es etwas anderes. Sieht man Dihello im Theater, so hält man den Atem an, um ja nicht die geringste Kleinigkeit zu verlernen. Hier im Kino wird man sofort aus der ganzen Stimmung herausgerissen durch die Musik. Musik und Kino gehören ja zusammen, aber hier bei Dihello muß jede Musik fortlassen. Ein anderer fälschlicher Umstand ist das Vorführen der vielen Rohaufnahmen. Diese tragen keineswegs zum näheren Verständnis bei, sie dienen lediglich dazu, die verschiedenen Künstler in Ueberlebensgröße auf die Leinwand zu bannen. Manche Zuschauer lassen Dihello als Lustspiel und nicht als Drama auf. Sie haben nach den verschiedenen Bildern, die zum Lachen reizen, vollkommen recht. Es kommt eben nur auf die Auffassung an. Einer betrachtet es als Trauerspiel, der andere lacht sich zu tot darüber. Diesen Vorzug hat das Kino, es befriedigt die verschiedenen „Geschmäcker“. Kom wieder zum Dihello. Durch die vielen Zwischenbilder verliert die ganze Handlung an Einheitsart, immer wieder wird der Zusammenhang auseinandergerissen. Bei solchen Sachen mag das zusammenhanglose Vorführen nichts schaden, hier muß es aber direkt als Störung empfunden werden. Auch die Inschriften, die die Handlung ergänzen sollen, vermögen nicht über die verschiedenen Mängel hinwegzutäuschen. Bei Dihello muß alles Leben sein; hier sieht man wohl Bewegung auf der Leinwand, es fehlt aber das richtige Leben, das eben nur im Theater geboten werden kann. Die verschiedenen Künstler haben ihr Bestes, sie sind an den Mängeln nicht schuld. Man kann den Versuch, ein solch grandioses Werk im Film festhalten zu wollen, als glatt verfehlt bezeichnen. Am Schluß der Vorführung drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf: Armer Dihello, was haben Sie aus Dir gemacht!

K.H. Palast-Theater. „Trennte Frauen“. Dieses fünfaktige Abenteuer, das man im Palast-Theater erleben, gehört keineswegs zu den besseren seiner Gattung. Schon das Manuskript ist an sich reichlicher denn an Vorzügen. Eine unentworfene Geschichte, ohne jegliche Spannung, mühselig in die Länge gezerrt. Die Regie von Hanna Henning verzichtete darauf, die Mängel ihres Manuskripts zu bekämpfen und ließ von den Darstellern leben auf

Ueber das neue Fortbildungsgesetz vom 19. Juli 1918 berichtet mit besonderer Berücksichtigung des Religionsunterrichts der Jugendzeitungs des Bezirks, Herr Renz. Nach eingehender Aussprache wurden nachstehende Beschlüsse einstimmig gefaßt:

1. Die Bezirksynode Mannheim sieht in der durch das Fortbildungsgesetz begründeten Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen eine notwendige Einrichtung, der unter Volk zur Erziehung seiner Jugend bedarf. Sie bittet deshalb ihre evangelische Glaubensgenossen im Bezirk, auch da, wo Opfer nötig sind, die Fortbildungsschule in ihren Bestrebungen zu unterstützen und so auf die Jugend einzuwirken, daß sie freudig Gebrauch macht von der Schule, die sich als Helferin und Beraterin für ihr Lebensalter anbietet.

2. Die Synode bittet die evangelischen Glaubensgenossen ihres Kreises, da die Einführung des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule beschlossen ist, dieser Möglichkeit weiterer religiöser Beeinflussung nicht gleichgültig gegenüber zu stehen, sondern dafür einzutreten, daß dem Religionsunterricht innerhalb der Fortbildungsschule Verständnis und guter Wille entgegen gebracht wird und im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung der Jugendlichen für die Durchführung des Religionsunterrichts auch in der Gewerbeschule und Handelsschule sich einzusetzen.

3. Die Synode bittet die Einzelgemeinden des Bezirks, die Durchführung des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule dadurch nach Möglichkeit zu unterstützen, daß sie mit beifolgender Besoldung der notwendigen Anschaffungsmittel.

4. Den Oberkirchenrat bittet sie, den Religionsunterricht in der Fortbildungsschule dadurch zu fördern, daß er die im Befehl- und Berordnungsblatt versprochenen Ausbildungskurse für Religionslehrer abhalten läßt.

Diese Beschlüsse sollen in einer Kanzelverkündigung den Gemeindegliedern bekannt gegeben werden. Den Kassenbericht erstattet Finanzrat Weiler. Von dem gleichen wird auch der Voranschlag vorgetragen, der einen Bezirksfahnenbeitrag von 15 Pfa. für jedes stimmberechtigte Mitglied der Gemeinde vorseht. Dem Voranschlag wird einstimmig zugestimmt. Die Wahlen vollzogen sich rasch und glatt. Gemählt wurden in den Bezirkskirchenrat für zwei ausgetretene Mitglieder Herr Renz und Oberpostinspektor B. Beiner, ersterer ist zugleich Dekanatsstellvertreter. — Um 1/2 Uhr schloß der Dekan die Synode mit Gebet.

### Betteinde „Kriegsbeschädigte“

Von der amtlichen Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenenfürsorge Mannheim erhalten wir folgende Zuschrift: Zur Oktobermesse werden auch die angeblich kriegsbeschädigten Bettler im selbigen Anzug wieder jährlich erscheinen und als Zitterer, Lahme, Blinde, Taubstumme auf belebten Straßen, in Bierkassen und Privatwohnungen ihr sehr einträgliches Gewerbe ausüben. Erfahrungsgemäß handelt es sich bei diesen in den meisten Fällen überhaupt nicht um Kriegsbeschädigte, sondern um von auswärtigen zugewanderte arbeitsscheue Personen, die als Landstreicher umherziehend die Gutmütigkeit und Opferwilligkeit ihrer Mitmenschen auszunutzen suchen. Die gewalttätigen und erfahrungsgemäß ihnen haben sich seit kurzem sogar zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, die unter einem Decknamen ein eigenes Büro unterhält und Kurse zur Ausbildung in der Kunst des talentierten Bettlers (Martieren von Gebäuden usw.) veranstaltet. Recht häufig wurde schon beobachtet, wie diese Bettler beim Herannahen der Polizei ihre Gebrechen verliert und, ob vorher blind oder lahm, eiligst die Flucht ergreift. Es ist auch kein Geheimnis, daß der Tagesverdienst eines Berufsbettlers mit 2-3000 Mark eher zu niedriger, denn zu hoch gegriffen ist.

Im Interesse der Kriegsverletzten müssen derartige Erscheinungen schärfstens bekämpft werden, weil durch sie das Ansehen der wirklichen Kriegsbeschädigten in der Öffentlichkeit stark herabgewürdigt und beeinträchtigt wird. Kein Kriegsbeschädigter hat es nötig, den erlebigen Bettlerstrassen zu folgen. Das Gesetz über die Beschäftigung Schwerkriegsbeschädigter bietet diesen für weitgehenden Schutz, daß jedem eine für ihn nach geeigneter Beschäftigung nachgewiesen werden kann, sei es nach vorheriger Heilbehandlung oder sachverständiger Berufsberatung mit oder ohne Berufsausbildung oder Berufsausbildung. Ist ein Mann aber so schwer beschädigt, daß er auch die leichteste Tätigkeit nicht mehr auszuüben vermag, dann sorgt für ihn in ausreichendem Maße die amtliche Kriegsbeschädigtenfürsorge. Wer einem kriegsbeschädigten Bettler wirksam helfen will, geht ihm kein Almosen, sondern verleiht ihm an die amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte (in Mannheim Schloß, rechter Flügel), lasse sich auch den Namen des Bettlers nennen und erlaubend sich, falls er weiteres Interesse für ihn hat, bei dieser Stelle nach der Art der Erziehung. Er kann sich dann selbst überzeugen, daß einem wirklich Beschädigten trotz der Not unseres Vaterlandes ausreichend geholfen wird.

### Altstadtrat August Denzel †

Am Alter von 73 Jahren verstarb dahier Altstadtrat August Denzel, der durch seine uneigennütige Tätigkeit im Interesse der Stadt eine allgemein bekannte und geschätzte Persönlichkeit war. Aus einer altbayerischen Mannheimer Familie stammend, erlernte er zunächst das väterliche Kupferstecherhandwerk, diente 1888/89 im früheren Mannheimer Grenadierregiment, mit dem er anno 1870 als Regimentsmedizinalfeldwebel ins Feld rückte. Am Verlauf dieses Feldzuges wurde er zum Offizier befördert und ihm das Eiserne Kreuz verliehen. Später übernahm er nach weiterer Ausbildung in seinem Beruf das väterliche Geschäft, das er zu einer Kupfer- und Retortenfabrik erweiterte. Im Jahre 1898 zog sich Denzel ins Privatleben zurück und übergab seinen Brüdern das Geschäft, das unter der Firma F. Widmann u. Sohn über den Neckar heute noch besteht.

Seine Passion fesselt werden. Die zahlreichen Zwischentitel waren ebenso ungeachtet abgefaßt, wie der Haupttitel. Wir sind denn doch Besseres gewöhnt, als daß ein solches Nachwort selbst bei anspruchsvollsten Zuschauern Beifall finden könnte. — In dem originalen Lustspiel „Die Matrasenjagd“ — nach einem arabischen Märchen von den nicht loszuwerdenden Pantoffeln — versucht Bobbi (Herdinand Martin) seine „lebende Matrasje“ um jeden Preis loszuwerden. Man amüsiert sich auf den Serföhrten dieses Witzstückes ebenso sehr, als bei Charlie Chaplin, der in „Dummele Gros“ den Reigen beschließt.

St. Schauburg. „Die Rüge eines Summers“. In fünf Kapiteln hat Ida Wüst diese Fabel einen Roman nachgerichtet. Es ist zarte Stimmungsmolerei, die auch die dramatische Wucht des Naturgeschehens ausnimmt. Das Grundthema Liebe und Verbrechen und konventioneller Moral wurde durch die Gestaltung der Regie, wie Photogramm und Darstellung weit über den eigenen Wert gehoben. Das Interesse ist ganz in die Einzelheiten vertagt: gute Szenarie, ausgereiftes Spiel, getragen von Kräften wie Bruno Kastner und Edith Weller, die sich in ihren Rollen trefflich bewährten. In dem Auslandsfilm „Die Opfer einer Mutter“ bekommt der Zuschauer ein packendes Drama zu sehen. Bei der Herstellung des Films hat teilweise die Photographie wie die Regie versagt, indem die landschaftliche Schönheit für die Bildkomposition nicht restlos ausgenutzt wurde, somit die immerhin interessante Landschaft kaum zur Geltung kommt. Das Programm hält das Publikum von Anfang bis zu Ende in Spannung und sichert dem Theater einen starken Besuch.

„Brigantenne“ nennt sich der Film, den die Kammerlichtspiele zur Vorführung bringen. An sich nichts Ueberwältigendes, aber ein ganz angenehmer Sensationsfilm, der in den Schluchten von Mexiko spielen soll. Eine Unmenge Pferde schwirrt nur so auf der Fläche herum, geschossen wird auch sehr viel. Ein rechter Witzweckfilm. Ein großer Brigant kommt in eine Anstalt, lernt dort die Tochter des Bürgermeisters kennen und liebt. Später wird er von einem früheren Gefangen verraten, den er dann im Zweikampf niederschlägt. Die Liebe des jungen Mädchens hat einen besseren Menschen aus ihm gemacht, er erhält Verzeihung und bleibt in der Anstalt wohnen. Das Spiel der verschiedenen Künstler war sehr gut, besonders der Hauptdarsteller verstand es, die Kämpfe, die in seinem Innern vorgingen, durch seine Mimik zum Ausdruck zu bringen. Der 3. Teil der Exceptrien verodständigt das unterhaltende Programm.

Der Verstorbene war 7 Jahre lang Mitglied des Bürgerausschusses und war vom November 1892 bis Oktober 1899, und wurde dann in den Stadtrat gewählt, dem er 12 Jahre lang, bis zum November 1911, angehörte. Als solcher war er in den verschiedensten Kommissionen tätig. Sein besonderes Gebiet war die Kreisarmen-Kinderpflege, der er sich mit großer Liebe und unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit widmete. Während des Weltkrieges wurde Denzel zum Hauptmann befördert und war als solcher Aufsichtsoffizier für die Arbeitskommandos des Mannheimer Gefangenenlagers. In politischer Beziehung gehörte August Denzel zu der früheren national-liberalen Partei, für die er in warmer Vaterlandsliebe begeistert eintrat. Er erlebte den Ausschlag der Partei unter Tharbede und Baffermann und auch die Entwicklung Mannheims von der Kleinstadt zur mächtvollen Handelsstadt. Nun leidet der unerlöliche Tod diesem allezeit pflichtgetreuen und arbeitswilligen Manne ein Ende. Seine Bestattung erfolgte im engsten Familienkreise. Trauend stehen die vielen Freunde des Entschlafenen an keiner Stelle.

### Wann gehen die Briefe von Mannheim ab?

Einem vielfach geäußerten Wunsche aus Mannes Geschäftsreisen entsprechend, geben wir im Folgenden eine Zusammenstellung der wichtigsten Postverbindungen und der Schlusszeiten für Briefsendungen bekannt.

- Cudwigshafen—Saarbrücken:**  
Schlusszeit beim Postamt 2 (Bahnhofplatz): 8.00, 7.30, 8.30, 12.00, 12.45, 4.00, 5.30, 9.15. Abgang der Züge von Mannheim Hbf.: 4.55, 8.50, 9.55, 1.22, 2.15, 5.30, 7.06, 10.42.
- Mainz—Koblenz—Rhein und Wiesbaden—Niederlahnstein—Rhein:**  
Schlusszeit beim Postamt 2 (Bahnhofplatz): 11.30, 3.30, 10.00, 2.15, 4.00, 6.15, 9.15. Abgang der Züge von Mannheim Hbf.: 12.32, 5.15, 11.30, 3.58, 5.30, 7.54, 10.42.
- Frankfurt—Cassel—Hannover—Hamburg:**  
Schlusszeit beim Postamt 2 (Bahnhofplatz): 11.30, 3.30, Abgang der Züge von Mannheim Hbf.: 12.32, 5.15.
- Rhein—Osnabrück—Bremen—Hamburg:**  
Schlusszeit beim Postamt 2 (Bahnhofplatz): 10.00, 2.15, 6.15, 7.30. Abgang der Züge von Mannheim Hbf.: 11.30, 3.58, 7.54, 9.02.
- Frankfurt—Berlin und Leipzig—Dresden:**  
Schlusszeit beim Postamt 2 (Bahnhofplatz): 3.30, 10.00, 1.45, 5.30, 6.15, 7.30. Abgang der Züge von Mannheim Hbf.: 5.15, 11.30, 3.30 (über Würzburg—Hof), 6.58, 7.54, 9.02 und 9.22.
- Heidelberg—u. Frankfurt—Würzburg—Münster—Potsdam—Mien:**  
Schlusszeit beim Postamt 2 (Bahnhofplatz): 1.00, 7.30, 10.00, 10.30, 1.45, 6.00, 6.15, 7.30. Abgang der Züge von Mannheim Hbf.: 2.30, 8.43, 11.30, 12.14, 3.20, 7.40, 7.54, 9.22.
- Stuttgart—München—Salzburg—Wien:**  
Schlusszeit beim Postamt 2 (Bahnhofplatz): 4.30, 7.30, 12.30, 5.30, 8.30. Abgang der Züge von Mannheim Hbf.: 5.54, 8.43, 1.56, 6.55, 10.04.
- Karlsruhe—Basel:**  
Schlusszeit beim Postamt 2 (Bahnhofplatz): 12.00, 7.00, 10.00, 12.45, 5.30. Abgang der Züge von Mannheim Hbf.: 1.50, 8.17, 11.40, 2.15, 7.02.

Die Nachrichten von 6.00 abends bis 3.59 früh sind durch Unterstreichen der Minutenziffern gekennzeichnet. Die Schlusszeit ist die Zeit der spätesten Auslieferung durch den Hausbriefkasten Heinrich-Bangstraße. Nach dieser Zeit aufgefahrene Sendungen erreichen nur noch den späteren Anstuf.

**8. Vorauszahlung von Beamtenbefoldungen. (Eig. Drahtber.)**  
Die Postverwaltung verfügt nicht über genügend Barmittel, um die mit Postcheck zur Zahlung angewiesenen Beamtengehälter in den nächsten Tagen zahlen zu können. Den davon betroffenen Befoldungsempfängern wird, damit sie möglichst bald über ihre Forderungen verfügen können, empfohlen, Antrag auf Eröffnung eines Postcheckkontos zu stellen. Vordrucke hierfür sind bei jedem Postamt erhältlich. Der zur Vorauszahlung angewiesene Betrag wird auf Antrag beim Postamt dem neuerröffneten Postcheckkonto des Empfängers gutgeschrieben; dieser kann dann wenigstens Teilbeträge sofort bar abheben. Der Befoldungsempfänger kann sich aber auch ein Konto bei einer Bank, Sparkasse usw. eröffnen lassen. In diesem Fall wird auf Antrag beim Postamt der zur Zahlung angewiesene Befoldungsbetrag ausnahmsweise dem Postcheckkonto der Bank, Sparkasse usw. gutgeschrieben und auf diese Weise dem Postkonto des Empfängers gutgebracht, der dann über den Betrag in der üblichen Weise verfügen kann.

**eh. Bahn- und Postverkehre.** Kurz vor Loresschluss, d. h. vor den neuen Tarifserhöhungen, herrscht sowohl bei der Bahn wie auch bei der Post gesteigerte Tätigkeit. Bei der Post wurden in den letzten Tagen des Monats September noch massenhaft Postsendungen aufgegeben, um noch möglichst alle Postfächer zu den alten, noch billigen Tarifföhren befördern zu lassen. Bei der Bahn machte sich in der letzten Woche ebenfalls ein vermehrter Verkehr bemerkbar. Dieser ist namentlich darauf zurückzuführen, daß die Ostpreise in der Heidelberger Gegend bedeutend billiger sind als hier im Mannheimer Bezirk. Aber nicht nur im Heidelberger Bezirk wird das Ost gebolt, sondern auch aus der Einheimer Gegend und aus dem württembergischen Jagst- und Kochergebiet, wo der Zentner gutes Winterobst durchschnittlich für 300 Mark zu erhalten sein soll.

**\* Israelitische Feiertage.** Unsere israelitischen Mitbürger begehen am heutigen Montag, den 2. Oktober, das Veröhnungsfest, am 7. und 8. Oktober das Saubhüttenfest, am 14. Oktober das Saubhüttenende, am 15. Oktober Gesehesfreude.

**H. Doppelkonzert im Nibelungenaal.** Gestern Abend fand im Nibelungenaal als erste Veranstaltung im Rahmen der dieswinterlichen Nibelungenkonzerte ein Bierzonzert unter Mitwirkung der Kapelle Weder (Streichmusik) und der Kapelle Benerle (Blasmusik), sowie des Männerquartetts „Nignon“ statt. Besondere Anziehung dürfte auch eine Prämie von 1000 Mk. ausgeübt haben, die demjenigen Besucher offen stand, der auf dem Programm von den sechs vorgezeichneten Nibelungenliedern Titel und Komponist anzugeben wußte. Die Auswahl der Musikstücke, die ohne Proben gespielt wurden und daher selbst dem Orchester unbekannt waren, hatte Herr Musikdirektor Eberle getroffen. Als Einleitung und Erinnerungserlang „Einzug der Gäste“ aus Lannhäuser. Während die nun folgenden Stücke wie „Königs Gebet“ aus Bohengrin, Ouvertüre zu „Balken und Wallenna“ von Rogari und die Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach 3. Teil schon genaue Musikkenntnis voraussetzten, dürfte der ungarische Tanz Nr. 5 von Brahms und besonders die Fantastie aus Hans Heiling von Marschner die am schwersten und von ganz wenigen zu findende gewesen sein. Leider mied der Nibelungenaal bei diesem 1. Konzert große Rufen in Tisch- und Stuhlreihen auf.

**\* Friedlichspark.** Zu der Rofik im heutigen Mittagsblatt über die Stillegung des Betriebes im Friedlichspark wird uns wie folgt geschrieben: Wie schon verschiedene Etablissements ähnlicher Art in anderen Städten, steht sich auch die Mannheimer Vorpostengesellschaft auf die Dauer außer Stande, den Betrieb weiter zu führen. Mit den unverhältnismäßig in der letzten Zeit sprunghaft gestiegenen Unkosten (Ausgaben für Bühne, Musik und Steuern) vermögen die Einnahmen weiterhin nicht Schritt zu halten, weshalb sich die Vorpostengesellschaft genötigt sieht, die für die Wintermonate vorgesehenen Konzerte nicht abzuhalten und wahrheitsgemäß den Betrieb am 1. November abzulegen. Der Betriebsleiter wird in bisheriger beherrschter Weise von Herrn Vizepräsident weiter geführt. Wir mit hören, hat die Verwaltung Verhandlungen eingeleitet, welche dahingehen, die Stillegung zu vermeiden. Es wäre dringend zu wünschen, daß diese Verhandlungen



zum Erfolg führen, damit der der Mannheimer Bevölkerung lieb und unentbehrlich gemordene Friedrichspart erhalten bleibt.

ch. Künstlerische Libelle. Die gestern Abend eröffneten Künstlerische Libelle mit Weinrestaurant Clou zeigen in ihrer ganzen Aufmachung großstädtische Eleganz und gebiegenen künstlerischen Geschmack.

ch. Bejammernswertes Schicksal deutscher Farmerskinder. Durch verschiedene Zeitungen geht die Nachricht, wonach eine bairische Oberländerin kürzlich drei Kinder aus Bremerhaven nach Lübeck brachte, deren Eltern (deutsche Farmer in Südwestafrika) von den durch die Engländer bewaffneten Eingeborenen ermordet worden waren.

Ph. Töchter Unglücksfall. Am 30. September, kurz vor 1 Uhr nachmittags wurde der hier Kronprinzenstraße 62 wohnhafte 13 Jahre alte Oberrealschüler Wilhelm Körper welcher die Schulabteilung in Feudenheim besucht, vor dem Hause Hauptstraße 78 in Feudenheim auf einen nach Mannheim fahrenden Straßenbahnwagen aufspringen.

Marktbericht

Man schüttelt den Kopf, wenn man draußen in den röhrengeformten Obstgärten gesehen ist und den dichten Obstbestand an allen Bäumen gelehen hat, und dann einen Gang über den Wochenmarkt macht.

Sportliche Rundschau

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe Der 3. Spieltag im Rheinbezirk Odenwaldkreis!

Die beiden Tabellenführer konnten ihren Siegeszug auch weiterhin fortsetzen. Einen schönen Sieg brachte der Kreismeister B. f. R. von Darmstadt heim.

Platzbericht

Der F. B. Kaiserslautern holte sich bei Phönix Ludwigshafen eine harte 5:0 Niederlage. Platz und 1903 weitest auswärts und konnten nach hartem Kampfe die Punkte heimbringen.

Ergebnisse des Sonntags:

- Befähigungsspiele Abteilung 1. Spielvereinigung Sandhofen - Sportklub Räfertal 1:1. Spielvereinigung Pfungstadt - F. B. Weinheim 0:2. Union Bellingen - B. f. R. Birstal 1:1.

Handel und Industrie Gefährdung des deutsch-spanischen Handelsverkehrs

Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld erhält von einem Mitglied, das sehr enge Beziehungen mit Spanien unterhält und deswegen über die dortigen Verhältnisse hervorragend unterrichtet ist, die folgenden Ausführungen, die wir der Beachtung der amtlichen Stellen empfehlen:

Nach mir zugegangenen Nachrichten aus Spanien besteht die große Gefahr, daß mit Ablauf des deutsch-spanischen Handelsabkommens der Export nach Spanien für deutsche Häuser vollkommen unmöglich gemacht wird, wenn nicht von seiten der zuständigen Stellen in Berlin umgehend geeignete Maßnahmen ergriffen werden.

Carl Flink A.-G. in Mannheim. In der am 27. September da. Js. stattgehabten Aufsichtsratssitzung der A.-G. für Eisen- und Stranggießerei vorm. Carl Flink-Mannheim, wurde beschlossen, einer auf Dienstag, den 24. Oktober da. Js. einzuberufenden a.-o. G.-V. vorzuschlagen, zur Verstärkung der Betriebsmittel das seitherige Aktienkapital von 4,5 Mill. M durch Ausgabe von 2,25 Mill. M neuen Stammaktien auf 6,75 Mill. M zu erhöhen.

Süddeutsche Lederwerke A.-G. St. Ingbert. Die am 29. September abgehaltene Generalversammlung, in welcher 548 Stammaktien und 200 Vorzugsaktien mit zusammen 2548 Stimmen vertreten waren, beschloß die Verteilung einer Dividende von 20% für die Stammaktien und 6% für die Vorzugsaktien, welche sofort zur Auszahlung gelangt.

Die Phönix-Transaktion gescheitert? Bei den Verhandlungen, die zur Bildung eines zweiten großen Elektromotorenkonzerns führen sollten, scheinen in letzter Stunde Schwierigkeiten aufgetaucht zu sein, die das Zustandekommen des Projektes in Frage stellen.

Eine Anleihe für die Textilindustrie in den französischen Wiederanbaugebieten. Das bereits vor einiger Zeit gegründete Finanzkonsortium „Groupement Générale des Industries textiles des Régions sinistrées“, das sich die Unterstützung und den Wiederaufbau der Textilindustrie in der früheren französischen Kriegszone zur Aufgabe gemacht hat, hat, einer Drahtmeldung des „Konfektionär“ zufolge, mit der Emission von 5%igen Obligationen, rückzahlbar in 30 Jahren, begonnen.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt 2. Okt. (Drahtb.) Wegen Schwierigkeiten in der Limitierung war die Effektenbörse wie am Samstag geschlossen. Devisen verzeichnen eine festere Tendenz. Der Dollar, der sich im Vormittagsverkehr auf etwa 1650 stellte, zog später auf 1700 an, und wurde an der Börse mit 1750 genannt.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 2. Okt. (Drahtb.) In Devisen zeigte sich heute eine etwas gesteigerte Nachfrage der Industrie und Handelskreise, der jedoch nur ein geringes Angebot gegenüberstand. Die Kurse erhöhten sich bei nicht besonders großen Umsätzen nicht unwesentlich, so daß der Dollar vor der amtlichen Festsetzung von 1600 bis ungefähr 1800 und die anderen hochwertigen Devisen in entsprechendem Ausmaße anzogen.

höhere Kurse als am Samstag genannt, besonders für Montan-, Schiffs- und die anderen Industriepapiere, aber auch für ausländische Renten. Bei den Banken sollen überwiegende Kaufaufträge vorliegen und die am Ultimo September abgelaufene Verkaufslimite erhöht worden sein.

Devisenmarkt

Mannheim, 2. Okt. (4.30 nachm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 1800 (1670), Holland 60 500 (64 700), London 7950 (7300), Schweiz 33 500 (31 200), Paris 13 550 (12 600), Italien 7575 (7050).

Frankfurter Devisen

Frankfurt, 2. Okt. (Drahtb.) Der Devisenmarkt hielt heute unter geringen Schwankungen in den ersten Morgenstunden sich gut behauptet. Bei ruhigem Geschäft setzte sich später eine Befestigung durch. Die amtlichen Notierungen zeigen ein weiteres Anziehen der Preise.

Table with columns: Amtlich, Gold, Silber, etc. listing exchange rates for various countries like Holland, Belgien, London, Paris, etc.

Frankfurter Notenmarkt 2. Okt.

Table with columns: Amtlich, Gold, Silber, etc. listing note market rates for American, Belgian, Dutch, etc. notes.

Berliner Devisen

Table with columns: Amtlich, Gold, Silber, etc. listing Berlin exchange rates for various countries.

Waren und Märkte

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 2. Okt. (Drahtb.) Am Produktenmarkt herrschte wegen der erneut anziehenden Devisenpreise eine um so größere Zurückhaltung des schon bisher unbedeutend gewordenen Provinzangebotes, sodaß bei dem sehr geringen Besuch der Börse nur vereinzelte Umsätze zustande kamen.

Neue Richtpreise für Dachpappe

Der Verband Deutscher Dachpappenfabrikanten hat die folgenden neuen Richtpreise für Dachpappe festgesetzt: Für Dachpappe mit 80er Rohpappeneinlage 141 M, 100er 116 M, 150er 83 M, 200er 67 M f. d. qm bei waggonweisem Bezug auf den Verladebahnhof des Verkäufers geliefert gegen gleiche Barzahlung ohne Abzug.

Schiffahrt

Die Hamburg-Amerika Linie nimmt ihren Verkehr nach der südamerikanischen Westküste wieder auf. An dem sich allmählich wieder lebhafter gestaltenden Verkehr zwischen den deutschen Häfen und der amerikanischen Westküste - die Verkehrstonnage von Hamburg dorthin betrug im Jahre 1920 ca. 111 000 Netto-Reg.-T. und 1921 bereits 342 000 Netto-Reg.-T. gegen 475 000 im letzten Vorkriegsjahr - wird die deutsche Flagge künftig einen größeren Anteil haben.

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen.

Bremen - New York: D. „Washington“ am 23. 9. ab New York. D. „America“ am 21. 9. ab Cherbourg. D. „Pres. Arthur“ am 27. 9. ab Bremerhaven. D. „Pres. Fillmore“ am 23. 9. in New York. D. „Pres. Roosevelt“ am 27. 9. in Bremerhaven. D. „Pres. Harding“ am 25. 9. in Bremerhaven. D. „York“ am 25. 9. in Bremerhaven. D. „Hannover“ am 28. 9. Bishop Rock passiert.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. 3, 2. Direktions-Büro: Friedrichstraße 10. Druckerei: Kurt Hildebrandt, Friedrichstraße 10. Druck: 10.000. Preis: 1.00 M. Abonnement: 1.00 M. pro Monat. Einzelhefte: 1.00 M. pro Heft.

